

Dabei wird die Methode angewandt, Auszüge aus den besten Tagebüchern im Kollektiv vorzulesen. In der Betriebszeitung erscheinen Auszüge aus diesen Tagebüchern, was bei den Werktätigen großes Interesse hervorruft und selbst wieder zum Schreiben anregt. Gleichfalls auf Anregung der Parteileitung läuft ein Wettbewerb aller tagebuchführenden Brigaden mit dem Ziel, das beste Tagebuch zu ermitteln und die betreffende Brigade zu prämiieren.

Im direkten Zusammenhang damit wächst in den Brigaden merkbar das Interesse an der Literatur, und vor den Bibliothekaren und Kulturobleuten steht die Aufgabe, die Literatur-Propaganda neu zu gestalten. Gut bewährt hat sich in dieser Hinsicht die Methode, in die Brigaden sogenannte Bücherkisten zu geben. Die Buch-Kollektionen werden so zusammengestellt, daß sie dem jeweiligen Entwicklungsstand der Brigade entsprechen und den Brigademitgliedern Antwort auf ihre besonderen Fragen und Probleme geben. Hier liegt ein weites Feld für die Arbeit der gewerkschaftlichen Kulturfunktionäre. Die Brigaden selbst nehmen schon unmittelbar Einfluß auf die Entwicklung unserer sozialistischen National-Kultur, indem Aussprachen mit Schriftstellern und Verlagslektoren im Betrieb stattfinden. Eine erfolgreiche Aussprache fand zum Beispiel in der Brigade „Harry Gläß“ über die Erzählung „Die Nachtschicht“ von Wolfgang Held statt. Der Brigadier, Genosse Mäule, berichtete spannend und interessant aus dem Leben der Brigade und zeigte dem jungen Autor, daß das wirkliche Leben des sozialistischen Kollektivs schon jetzt unendlich reicher und mannigfaltiger ist, als seine bisherige Widerspiegelung in der Literatur, auch in der genannten Erzählung. Diese Brigade führt mit großem Erfolg den Kampf um die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe in ihrem Betrieb. Sie ist der Initiator der 500-Tage-Bewegung im Bezirk Erfurt und hat sich hierin eine Reihe konkreter Kampfaufgaben bei der Verwirklichung der Beschlüsse des 9. Plenums gestellt. An diesem Beispiel wird sichtbar, daß der ökonomische Kampf, die politisch-ideologische Erziehung und

die kulturelle Arbeit ein organisch Ganzes bei der Herausbildung des neuen sozialistischen Menschen} ist.

Die Erfahrungen aus den besten Brigaden auswertend, hat die Parteileitung vorgeschlagen, auch weiterhin neue Methoden und Formen für ein interessantes gesellschaftliches Leben in den Brigaden zu entwickeln. Dazu gehören zum Beispiel die literarischen Kurzprogramme zur Popularisierung von ernsten und heiteren Werken der Weltliteratur. Der Zirkel Schreibender Arbeiter entwickelt mit Hilfe des Schriftstellers, Genossen Walter Stranka, den sogenannten „Run-&gesang“. Darin werden die Schwächen der Kollegen auf humorvolle Weise kritisiert, und es wird gezeigt, wie sie überwunden werden können. Der Rundgesang wird in den Brigaden schnell beliebt. Die Kollegen beginnen selbständig Episoden und Vorkommnisse aus dem Brigadeleben festzuhalten und in Verse zu formen.

Die Kritik der Parteileitung am Inhalt der bisherigen Zirkelarbeit hat dazu beigetragen, daß sich die Genossen und Kollegen in den Zirkeln jetzt stärker mit den Problemen des Werkes beschäftigen. So hat der Filmzirkel zum Beispiel einen Streifen über Neuerer-Methoden gedreht, und gegenwärtig dreht eine Brigade zusammen mit dem Werkleiter, Genossen Jarosch, einen Film aus dem Brigadeleben. Die Parteileitung hat dem Filmzirkel vorgeschlagen, künftig auch Streifen über die Ereignisse im Werk zu drehen. Man könnte sie als eine Art sozialistische Monatsschau bezeichnen. Sie werden in den Pausen vorgeführt und sind ein Bestandteil der politischen Aufklärungsarbeit der Partei und Gewerkschaft im Betrieb. Die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen geben dem Zirkel Hinweise über die Vorkommnisse in ihrem Bereich, zum Beispiel über hervorragende Leistungen in der Produktion, über die Anwendung von Neuerer-Methoden usw.

Bei der Verwirklichung der Vorschläge der Parteileitung helfen viele Kulturschaffende aus der Stadt Weimar aktiv mit. Ein schönes Ereignis für die Mitglieder des dramatischen Zirkels und die Berufskünstler war die Aufführung des Stückes „Heiße Eisen“ von Wolfgang